

# Noch ein Klub

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 34

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618891>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Noch ein Klub

Es gibt merkwürdige Vereinigungen. So im Züripiet den «Verein zur Hebung des Ansehens der Blut- und Leberwürste» (VBL). Und eine Rüebli-Vereinigung, die einmal im Monat sich an der immer gleichen Bar trifft und rohe Rüebli chätscht. Und kürzlich stand im *Aargauer Tagblatt* aus der Gemeinde Staufeu zu lesen: «Neu in der Gusti-Bar: jeden Montag Blöffer-Club-Treffen. Es bedient die Blöffer gerne: Barmaid Silvia.»

## Mehrsprachig

Nach der *Süddeutschen Zeitung* hat eine fürsorgliche Bank an ihre Kunden gratis Broschüren verteilt, die bei Krankheiten in den Ferien fern der Heimat Sprachhilfe sein sollen. In Englisch, Spanisch, Französisch, Serbokroatisch, Italienisch. Das Blatt: «Wer auf gut deutsch Blähungen hat – woher soll der wissen, dass man so was auf serbokroatisch nadimanja, bei den Spaniern los flatos und in Italien la flatulenza nennt?» Da eben schafft dieses Heftchen Abhilfe. Etwa wenn

man in Spanien Zahnweh oder «dolor de muelas» hat, oder in Jugoslawien Blasentee, nämlich «caja za mokrenje», kaufen will. Aufgeschmissen ist man freilich weiterhin in vielen Ländern von Ungarn über Island und die Türkei bis Griechenland. Am besten sei es also, man brauche all dies Zeug nicht und komme gesund heim, statt dass in den schönsten Wochen des Jahres ein fremder Doktor attestieren müsse: akute jaundice/zutica/jaunisse/itteriza/ictericia. Was alles schön klinge, aber zu deutsch einfach eine schnöde Gelbsucht wäre. Herdi

## Der praktische Alltags-Ratschlag

Machen Sie aus einer Mücke keinen Elefanten – vor allem, wenn die Mücke auf Ihrer Nase sitzt!

wr

## Die letzten Worte ...

... des Piloten zum Kopiloten: «Als ich gesagt habe (Raus mit dem Fahrgestell) habe ich das etwas anders gemeint!!»

wr

OTO REISINGER



Reisinger

«Eine Schraube mit Muttergewinde von acht Millimeter ...!»